

Łódzker Zeitung.

Sonntag, den 4. (16.) November

Abonnements-Preis in Łódz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt
der Post:

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Die Insertionsgebühren
betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande

übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition

Petrower-Strasse Nr. 275.



УПРАВЛЕНИЕ ЛОДЗИНСКАГО УЪЗДА

поставляетъ во всеобщее свѣдѣніе что 21 сего Ноября на новой площади въ Городѣ Лодзѣ будетъ производиться публичная продажа 3110 пудовъ Сахарнаго песку, за-вестрованнаго на пополненіе Акциза отъ выдѣлки Сахару въ имѣній Руда Пабяницкая.

Г. Лодзь 2 Ноября 1872 г.

За Предсѣдателя Малишевскій.

Дѣлопроизводитель: Кедржинскій.

Президентъ города Лодзи.

симъ объявляется къ всеобщему свѣдѣнію что Собраніе Г. Г. Обывателей Домовладѣльцевъ здѣшняго города для выбора членовъ комитета постройки казармъ послучаю неудобнаго помѣщенія въ здании Магистрата, назначенно въ Залѣ Г. Зелина на 6 (18) числа сего Ноября въ 4 часа пополудни по чому поится Г. Г. обывателей дабы собраніе и выборы состоялись прибыть непременно на выше означенное число къ 4 часамъ вечера.

Г. Лодзь, 4 (16) Ноября 1872 г.

Президентъ Таубворцель.

Die Verwaltung des Łódzker Kreises

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am 21 Nov. (3. Dez.) l. J. am Neuen Ring in Łódz 3,110 Pud Streu-Zucker, welcher wegen rückständiger Meise-Abgaben von der Zucker-Fabrikation in Ruda Pabianicka gepfändet wurde, öffentlich versteigert wird.

Łódz, den 2 November 1872.

Der Präsident der Stadt Łódz

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Versammlung der H. H. Hausbesitzer hiesiger Stadt, in Betreff der Wahl der Mitglieder zum Kasernenbau-Comite, wegen Mangel an Raum im Magistratsgebäude, am 6 (18) November l. J. um 4 Uhr Nachm. im Saale des Herrn Sellin stattfinden wird. Die Herren Bürger werden daher ersucht, um die Wahl vornehmen zu können, pünktlich am bestimmten Tage und zur Stunde erscheinen zu wollen.

Łódz, den 4. (16) November 1872.

Präsident: Taubworcel.

Inland.

— Odeffa, 5. November. Die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Jahres, die uns den Sommer verleiden, scheinen ihre Nachwirkungen auch über den Winter hinaus erstrecken zu wollen. Kaum sind wir von dem Alp der Cholera einigermaßen befreit, insofern nur noch vereinzelt, freilich sehr rapide und bössartige Fälle vorkommen, als auch schon eine neue Heimsuchung die Bodenepidemie, in sehr beunruhigender Ausdehnung die Gemüther bedrückt. Keine Lebenssphäre scheint verschont, es sind ihr bereits Männer, die in den günstigsten Verhältnissen leben, zum Opfer gefallen und die Panik ist allgemein.

Welchen Antheil der häufige Wassermangel, der Genuß sehr salzhaltiger Quellen oder des Bodensatzes erschöpfter Cisternen mit Luft darin schwimmender sichtbarer und unsichtbarer Thierwelt an den im Ganzen ungünstigen hygienischen Verhältnissen der Stadt hat, läßt sich nur schwer dartun; jedenfalls wird die neue Wasserleitung aus dem Dajestr, an der mit Eifer gearbeitet wird, eine um so größere Wohlthat für Odeffa sein, als die Population sich hier in geradezu bedrückender Weise vermehrt, während die Formation des Terrains sich einer entsprechenden Ausdehnung schon jetzt in fühlbarster Weise widersetzt. Im Osten, Süden und Südwesten hat das Meer seine unverrückbare Grenze gezogen, im Norden und Nordwesten finden sumpfige Niederungen ihre Endpunkte bei Kirchhöfen Pestbergen und Schlachtplätzen, die noch auf 50 Jahre hinaus den Lebenden eine Wohnstätte versagen werden und doch zählt Odeffa heute schon 200,000 Einwohner und wird

vielleicht in einigen Decennien die doppelte Anzahl beherbergen müssen. Daß auf ein Herabgehen der enormen Mietpreise unter solchen Verhältnissen nie zu hoffen ist, liegt zu Tage. Es wird auch für Sie von Interesse sein, über das Verhältniß der Nationalitäten zur Gesamtzahl Näheres zu erfahren, da Odeffa ohne Zweifel mit jedem Jahre die Aufmerksamkeit des Reiches mehr und mehr auf sich ziehen wird; auch dürfte Ihnen nicht entgangen sein, wie die russischen Zeitungen, insbesondere der „Golos“, seit einiger Zeit die Judenfrage ventiliren und zwar in einer Weise, die anstatt versöhnend eher alarmirend hierher zurückwirkt. Gibt es denn überhaupt eine Judenfrage? Angesichts der Dinge, die wir bereits erlebten, der Ursachen, die ihnen zu Grunde liegen und eben in der Zusammensetzung der Bevölkerung wurzeln, müßten wir diese Frage leider bejahen. Trotz des statistischen Komites für Südrussland werden Sie über die positiven Zahlen nichts durchaus Zuverlässiges erfahren können, weil die ganz exklusive Beweglichkeit der Elemente sich der sorgfältigsten Kontrolle fort und fort im eigenen Interesse zu entziehen bemüht ist. In runden Zahlen wird Folgendes der Wahrheit am nächsten kommen:

80,000 Russen,
60—70,000 Juden,
15—20,000 Polen,
10—15,000 Griechen,
circa 8000 Franzosen und Italiener,
6000 Deutsche und Engländer,
2—3000 Tataren, Tschernogorzen, Moldauer, Zigeuner,
Persen, Bulgaren zc.

Der erste Blick auf diese Zahlen wird Ihnen Manches klar machen Sie kennen ja die eminente Begabung und Neigung des

gemeinen, russischen Mannes für den Kleinhandel; er besitzt aber durchaus nicht die unermüdete Schnelligkeit, die Selbstverleugnung, den raslosen Spürsinn des Hebräers und noch weniger dessen Genügsamkeit. Was Wunder, daß er in der Branche, in der seine kleinen Mittel ihm in jeder Stadt Rußlands einen fast sicheren Erfolg in Aussicht stellen, hier in der weitberühmten Metropole der warmen Erde des Hebräer unter günstigen Verhältnissen stets vor sich findet; der zum Theil unter denselben Schwierigkeiten leidende schlaue Grieche, meist Phanariot, ist dann flugs zur Einschüchterung und Hülfe bereit, giebt dem Dinge eine religiöse Eitelkeit, die allemal auf Lüge beruht und die Unimosität ist festig. Die Erfahrung lehrt, daß solche Empfindungen mit der Zeit an Bitterkeit eher zu als abnehmen und die Tradition dieselben verschärft und über weite, bisher unbetheilte Kreise verbreitet. Das ist die Lage nicht nur in Odessa, sondern in ganz Neurußland, selbst in Kleinrußland, wo der Jude fast ausschließlich in Städten, Dörfern Einfahrten und auf den Gütern die Schänken, und durch sie den Bauer in der Hand hat und eine Pression übt, die in anderen Händen schwerlich minder drückend, in diesen aber doppelt empfunden wird. Hoffentlich wird es der Regierung gelingen, auf dem Wege der Gesetzgebung einen Ausgleich herbeizuführen. Die Zahl der Juden im Süden beläuft sich auf mehrere Millionen; ihre Existenzberechtigung, ihr Antheil an dem Schutz der Gesetze steht ja wohl außer Frage; zu bezweifeln aber ist es jedenfalls, ob ein so bedeutender Bruchtheil des Volkes berechtigt ist, in ausschließlicher Hingabe an seine spezielle Neigung sich den beschwerlicheren Berufszweigen der Andern zu entziehen und die leichten, mühelosen, aber den schädlichsten Einfluß üübenden Erwerbszweige zu monopolisiren. Immerhin wird eine große Verminderung der Schänken im Lande eine *conditio sine qua non* sein. Eine loyale und erleuchtete Presse hätte ein weites Feld gegenständlichen Wirkens vor sich; aber wo sie den Grundfatz der Versöhnung aufgibt, wo sie ganz verschiedenen Gearsdetes in eine und dieselbe Schablone zwingt, oder gar in gewissenlosem Haken, in Klatsch und unlogischen Folgerungen ihren Beruf sucht, da ist ihr Wirken ein gemeinschädliches, durchaus unpatriotisches, da steht sie mit der Schänke ganz auf einer Linie.— Man möge sich über den Einfluß der Presse auch in Rußland nicht täuschen. Zwar kann das Volk in seiner Masse auch heute nicht lesen, aber wenn man Morgens z. B. hier an der Post oder an den Zeitungs-Expeditionen vorübergeht, erstaut man über die Masse von Dornröschen, Rutzkern, Kalaien und Tungen, welche die abgeholtten Blätter mit dem lebhaftesten Eifer studiren, ehe sie sie der Herrschaft bringen. So ist es auf den Dörfern im Innern, so in den kleinsten Städten, immer sind einige Leser vorhanden und was sie mit ihrem mangelhaften Verständniß weiter tragen, wirkt doppelt schädlich; Gedrucktes muß ja wahr sein.

Nr. Br.

Politische Nachrichten.

— „Daily News“ geben folgende Uebersicht der Hauptbestimmungen des neuen, englisch-französischen Handelsvertrages. „Wir konstatiren von Anfang an“—jagt das Blatt—, daß das Gesuch um einen neuen Vertrag von Herrn Thiers ausging. Unsere Regierung verkehrte sich bloß in die Haltung der Freundschaft und Versöhnung, und unterhandelte den neuen Vertrag nur auf das ausdrückliche Ansuchen des Präsidenten der Republik selber. Herr Thiers basirte den Vertrag thatsächlich auf die ausdrücklichen Gründe, daß die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs die Auflage neuer Steuern in diesem Lande erfordert haben und folglich auch die Modifikation jener Zölle auf fremde Waaren, welche der frühere Vertrag auferlegte. Der neue Vertrag mußte natürlich Vorsorge für diesen Stand der Dinge und für alle künftigen Bedürfnisse Frankreichs in dieser Richtung treffen, indem er jede Macht in den Stand setzt, Kompensationszölle aufzuerlegen, die mit irgend welcher Accise oder Inlandssteuer, die irgend einem heimischen Fabrikat oder Produkt auferlegt worden, äquivalent ist. Der logische Folgesatz dieses Zugeständnisses ist notwendiger Weise der, daß im Falle irgend eine solche Accise oder Inlandssteuer reduziert wird, eine äquivalente Reduktion in den kompensatorischen Einfuhrzöllen eintreten soll. Es ist auch von uns mitgetheilt worden, daß der Vertrag die ungeraden Differentialgebühren, die nimmehr britischen Schiffen auferlegt sind, beseitigt. Der Vertrag würde keinen Werth besitzen, wenn er nicht stipulirte, daß die Schiffe jeder Nation in den Häfen der anderen in jeder Hinsicht als nationale Schiffe behandelt werden sollen, allerdings mit Aus-

nahme des Küstenhandels, der in jedem Lande eine Sache rein häuslicher Gesetzgebung bleiben muß. In allen diesen Angelegenheiten und in einem großen Theile der in den französischen Zollämtern auferlegten neuen Einfuhrzölle werden die englischen Fabrikanten natürlich auf gleichen Fuß mit jenen der begünstigten Nation gestellt werden, obwohl gewisse speziell zu benennenden Zölle, für die Dauer von vier Jahren von der Ratifikation des Vertrages ab gerechnet, auferlegt werden können, während alle anderen Zölle auf dem Tarif von 1860 basiren. Der wichtigste Theil des Vertrages ist der neue Tarif, und derselbe bleibt noch durch eine in Paris zusammentretende Kommission zu unterhandeln.“

Locales.

Die in unserer Stadt seit längerer Zeit herrschende Pockenepidemie gedenkt allem Anscheine nach auch für den Winter uns nicht zu verlassen; das gegenwärtige naßkalte Wetter und eine oft unbegreifliche Nachlässigkeit von Seiten der Einwohner, leisten der Krankheit Vorschub. Bei der eintretenden kälteren Jahreszeit drängen sich die Bewohner der Stadt in den Wohnungen zusammen, dadurch wird die Ventilation derselben in weit geringerem Grade möglich, und wächst somit auch die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln: das Impfen der Kinder und eine Revaccination (abermales Impfen) derjenigen Personen bei denen es vor längerer Zeit geschehen, und eine regelmäßige Ventilation der bewohnten Räume, sind nicht genug anzupfehlen. Was das Impfen während der Epidemie anbetrifft, so sind darüber in neuerer Zeit sehr getheilte Ansichten aufgetreten, während sich tausende impfen lassen, beharren Andere bei der Ansicht, daß gerade jetzt eine Impfung die Gefahr vermehre. Ein in St. Petersburg,— wo die Blatterkrankheit eine beunruhigende Ausdehnung annimmt,— zusammengestellter statistischer Ausweis erweist jedoch, daß meistens jetzt nichtgeimpfte Personen von der Krankheit befallen wurden.

Wie es nun sein möge so viel ist erwiesen, daß das Impfen keines Falls schädlich und nur rathsam ist. Vor Allem wird die größte Vorsicht im Gebrauche aller Sachen, Kleidungsstücke und dergleichen, welche von Pockenkranken benutzt worden sind, angerathen; am besten ist es alle solche Sachen zu verbrennen, weil der Krankheitsstoff mit Sicherheit aus ihnen nicht herangeschafft werden kann. Auch die Krankenzimmer müssen auf das Sorgfältigste desinfizirt werden, ehe man sie wieder bewohnt, auch soll darauf gesehen werden, daß gesunde Personen mit den Kranken in möglichst geringe Berührung kommen. Wie wenig diese unumgänglichen Vorsichtsmaßregeln beachtet werden, und mit welchem Leichtsinne manche Bewohner unserer Stadt während den jetzt herrschenden Krankheiten verfahren, beweist am besten der Umstand, daß kranke mit einem Pocken-Ausschlag behaftete Kinder und auch Erwachsene auf der Straße und vor den Häusern bemerkt werden. Es klingt zwar ungläublich, leider ist es aber wahr und unbegreiflich wie nachlässig bei Erkrankungen verfahren wird.

Interale

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

Laut § 19 der Statuten und nach geschehener Auseinandersetzung von Seiten der vereinten Behörden der Gesellschaft, müssen die zum Verein Beitretenden, folgende Dokumente erlegen:

1. Den Hypotheken-Ausweis in welchem der Beitritt zur Gesellschaft vermerkt ist.
2. den Grundriß mit Angabe des Flächenraumes der ganzen Realität, als auch der auf derselben befindlichen Gebäude, n. z. die gemauerten und die hölzernen appart.
3. den speziellen Ausweis der von der Realität in den letzten 3 Jahren erzielten Brutto-Einnahmen, mit Angabe der Lokalitäten und der Namen der jetzigen Bewohner, welcher vom Eigenthümer zum Beweis der Rechtllichkeit unterzeichnet wird.
4. eine Bescheinigung des hiesigen Magistrats über die jährlich entrichteten Regierungs-Steuern und städtischen Abgaben von der Realität.
5. eine Bescheinigung des Magistrats, und andere gesetzlich vorgeschriebene Dokumente über Angabe der Feuerversicherungssumme von den Gebäuden.

6. eine becheinigte Kopie der speziellen Abschätzung der Gebäude welche bei der Versicherung derselben gegen Feuer zusammengestellt wurde.

7. eine Quittung der Vereinskasse über die erlegte $\frac{1}{2}$ prozentige im Verhältnis zur geforderten Anleihe und in § 20 der Statuten vorgeschriebene Kaution.

Die Situationspläne der zu den Mitgliedern gehörigen Realitäten hat die Direktion anfertigen lassen, um solche brauchen sich die Mitglieder nicht zu bemühen.

Blankets zum Ausweis der Einnahmen sind vorbereitet und werden den Mitgliedern in der Kanzlei der Direktion gratis verabreicht.

Um die Erlangung der oben angeführten Dokumente zu erleichtern, bemerkt die Direktion, daß sobald ein Mitglied sich zum Notar wegen Zusammenstellung des amtlichen Beitritt-Aktes im Hypothekenbuch, begiebt, auch gleich nachher in der Direktions-Kanzlei mit dem Namen-Verzeichniß seiner Miether erscheinen kann wo nebst Ertheilung aller detaillirten Auskünfte nicht nur der Einnahmen-Ausweis, aber auch gleich eine Eingabe wegen der zu erlangenden Anleihe, unentgeltlich verfaßt werden.

Gleichzeitig sieht sich die Direktion verpflichtet, die Mitglieder auf den in den erlegten Deklaration bezeichneten Termin aufmerksam zu machen, und bemerkt, daß die erwähnten Dokumente spätestens binnen 6 Wochen vom heutigen Datum an, komplett in der Direktion einzureichen sind, widrigenfalls sie sich dem Verluste der erlegten Kaution aussetzen. Sollte es einem von den Mitgliedern aus wichtigen Gründen in dem erwähnten Termine die kompletten Dokumente zu erlegen nicht möglich sein, so ist es nöthig um den Verlust der Kaution zu vermeiden, die Direktion vor Ablauf des festgestellten Termins wegen Verlängerung desselben hiervon zu benachrichtigen.

Nachdem von der Deponirung der kompletten Dokumente die Durchsicht derselben und die Ertheilung der Anleihe abhängt, so hofft die Direktion, daß die Mitglieder sich im eigenen Interesse mit der Erfüllung der in den Statuten vorgeschriebenen Formalitäten beeilen werden. Die Direktion wird ihrerseits mit möglichster Eile die Gesuche in Untersuchung ziehen, und Beschlüsse fassen.

Łódź den 31 Okt. (12 Nov.) 1872.

für den Präses der Direktor J. Paszkiewicz.
Direktor des Bureau's A. Rosicki.

Inserata.

Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego m. Łodzi.

Wedle § 19 Ustawy i dokonanego przez połączone Władze Towarzystwa rozjaśnienia, przystępujący do Towarzystwa obowiązany jest złożyć następujące dowody:

1. Wykaz hipoteczny mieszczący w sobie ostrzeżenie w przystąpieniu do Towarzystwa.

2. Plan miejscowości wykazujący rozległość całej nieruchomości oraz istniejące na niej budowle, z odróżnieniem murowanych i drewnianych.

3. Wykaz szczegółowy dochodów brutto w ostatnich 3 latach z nieruchomości osiągniętego z wyszczególnieniem lokali i nazwisk obecnych lokatorów, podpisany w dowód rzetelności przez właściciela.

4. Świadcstwo miejscowego magistratu co do opłacanych podatków skarbowych i opłat miejskich rocznie z nieruchomości.

5. Świadcstwo magistratu i inne prawem przepisane dowody, wykazujące wysokość ubezpieczenia budowli od ognia.

6. Poświadczoną kopią szczegółowego szacunku budowli przy ubezpieczeniu ich od ognia, sporządzonego.

7. Kwit kassy Towarzystwa na wniesioną kaucją po $\frac{1}{2}$ od sta wstosunku żądanej pożyczki, § 20 ustawy wymagana.

Plany sytuacyjne nieruchomości należących do stowarzyszonych, Dyrekcja zarządziła sporządzić o te więc stowarzyszeni niemają potrzeby starać się.

Blankiety na wykazy dochodów są przygotowane i będą bezpłatnie stowarzyszonym w biurze Dyrekcji udzielane.

Aby ułatwić stowarzyszonym pozyskanie wyżej wymienionych dowodów, Dyrekcja informuje, że skoro stowarzyszony uda się do Rejenta dla sporządzenia Aktu urzędowego przystąpienia w księdze hipotecznej, może zaraz za jednym zachodem przybyć do bióra Towarzystwa z notatką nazwisk loka-

torów, gdzie nietylko sporządzonym zostanie wykaz dochodów ale nadto podanie objaśniające jego żądanie pod względem pozyskania pożyczki zanieść się winne, bezpłatnie, jak równie szczegółowe objaśnienia co do następczy się mogących okoliczności, udzielane będą.

Przypomnieć stowarzyszonym termin określony w deklaracjach przez nich złożonych Dyrekcja poczytuje sobie za obowiązek, aby dowody wyżej wymienione w zupełnym komplecie w ciągu 6 tygodni najpóźniej, licząc od daty dzisiejszej, Dyrekcji złożyli, w przeciwnym bowiem razie naraziliby się na utratę złożonej kaucji; gdyby przecież dla ważnych przyczyn który z stowarzyszonych nie mógł złożyć w powyżej wzmiankowanym terminie w komplecie dowodów, aby się nienaraził na utratę kaucji, obowiązany jest przed upływem tegoż terminu Dyrekcją uprzedzić dla pozyskania przedłużenia takowego.

Gdy od złożenia w komplecie dowodów zawisło rozpoznanie takowych i przyznanie pożyczki, przeto Dyrekcja spodziewa się że stowarzyszeni w własnym interesie zechcą pospieszyć z dopełnieniem formalności Ustawą przepisanych; z swej zaś strony zapewnia, że z wszelkim możliwym pospiechem żądania stowarzyszonych rozpoznawać i decydować będzie.

Łódź d. 31 Października (11 Listop.) 1872 r.

za Prezesa Dyrektor: Paszkiewicz.

Dyrektor Bióra: A. Rosicki.

OSTRZEŻENIE!

Wiadomo czynię wszystkim, że z Józefem Warszawskim ani stosunków ani też jakichkolwiek obowiązków nie mam, a zatem proszę takowemu na mój rachunek od dnia dzisiejszego nie wypłacać.

K. Strauss.

Alfons Parczewski,

magister prawa i administracji, patron przy Trybunale Cywilnym w Kaliszu otworzył kancelarją przy ulicy: Wrocławskie-Przedmieście w domu W-go Szmidta.

Oznajmiam wszystkim mieszkańcom, iż **wexle** moje po Rs. 200 w trzech egzemplarzach na imię Henryka Mess wystawione pod dniem 19 Września a płatne jeden za dwa, drugi za cztery, trzeci za sześć miesięcy, nabywać nie wolno, gdyż o ważności ich i wystawienie bez zasady wyniosłem powództwo — które w czasie właściwym poparte będzie.

Fryderyk Zeglin.

Ostrygi Holsztyńskie

co 2-gi dzień otrzymuje Skład Delikatesów Józefa Zwolińskiego.

5 Rs. nadgrody

otrzyma kto wskaże gdzie się znajduje lub odprowadzi pod Nr. 423 do domu Berlacha lub do redakcji t. p. sukę wyzłicę czarną z siwymi odmianami z obrozą mosięzną na której wyryte nazwisko właściciela, która zaginęła w dniu dzisiejszym.

Łódź, 11 Listopada 1872.

Sprowadziwszy z Paryża bardzo zdatną

Panne do Strojów

polecam szanownym damom wybór bardzo eleganckich i najmodniejszych kapeluszy. Suknie i okrycia odrabiają się podług najświeższej mody.

Augusta Berg.

Ulica Średnia Nr. 423 naprzeciw pałacu p. Ginsberga

Seidenwaaren-Fabrik u. Handlung

von **J. H. Minhorst**

Petrofower-Straße vis-à-vis vom Meisterhause empfiehlt

echt schwarzen u. braunen Sammt, schwarze Nipse, Amures farbige seidene Kleiderstoffe, Atlasse, Cravatten, seidene Shawltücher, Foulards, Fichus, Slipse, echte Sammtbänder Halbiamte, Moirées, Taschentücher.

Hiermit beehre mich anzuzeigen, dass ich die in dem Pechtold'schen Hause Petrokower-Strasse Nr. 256/a existirende **Buch-Schreibmaterialien- u. Galanterie-Waaren-Handlung** der Mde Heidrich gekauft und dieselbe unter der Firma:

Cäsar Richter

fortführen werde.

Alle Aktiva und Passiva bleiben bei Mde Heidrich welche dieselben reguliren wird.

Indem ich mir die Bitte erlaube mein Unternehmen durch Vertrauen gütigst zu unterstützen, gebe ich die Versicherung, dass ich demselben durch eine streng rechtliche Handlungsweise sowie durch pünktliche und aufmerksame Bedienung zu entsprechen bemüht sein werde.

Zehnjährige Praxis in der bekannten Buchhandlung S. H. Merzbach in Warschau und ausgebreitete Verbindungen und Bekanntschaften lassen mich hoffen alle Aufträge zur Zufriedenheit eines geehrten Publikums auszuführen, und zugleich die genügende Sicherheit für pünktliche Erfüllung meiner Verbindlichkeiten bieten zu können.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Cäsar Richter.

Da die Mahnung in der vorigen Nummer dieses Blattes, Vielen als eine unverständliche Parabel erschien, so will ich es versuchen mich etwas deutlicher auszudrücken durch nachstehendes:

Bergsmeinnicht!

Wenn Einer in ein Wirthshaus geht,
Wo er auf schwarzer Tafel steht,
So sieht die Tafel, die nicht spricht —
Grad' aus: wie ein Bergsmeinnicht!
E. Reinelt.

Eiserne

Öfen und Küchen

empfang und empfiehlt,

G. Hoffmann.

Liqtiation

am 19 Nov. d. J. Dienstag und die folgenden Tage von 10 Uhr früh ab, werden öffentlich aus freier Hand bei E. Petersen Srednia-Strasse Nr. 433 verschiedene Gegenstände an Meistbietende verkauft; als: **Kurz- Pug- und Weißwaaren** (vieler zu Weihnachtsgeschenken passend) **Blumen, Wand u. Mobilien Ladeneinrichtung, Küchen- u. andere Geräte.**

A. Butschkat

Maler und Lackirer

Petrolower Strasse, Nr. 277 Haus des Herrn Peter übernimmt alle Blechwaaren, Tablets, Lampenschirme und Ständer, Rahmen und dergl. Gegenstände zum Lackiren. Alle diese Arbeiten werden mit einem Lack welcher durch Hitze gehärtet wird ausgeführt. Schilder werden sorgfältig geschmackvoll und dauerhaft ausgearbeitet, überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Bestellungen werden prompt und zu soliden Preisen effektuert.

Da ich für mein Puhgeschäft eine sehr fertige Modistin aus Paris habe kommen lassen, so bin ich im Stande den geehrten Damen eine Auswahl der elegantesten und modernsten Hüte zu empfehlen. Kleider und Umwürfe werden nach der neuesten Mode gearbeitet.

Auguste Berg,

Srednia-Strasse Nr. 428.
vis-à-vis des Ginsberg'schen Palais.

Eine Wohnung

aus 4 oder 3 Zimmern Küche und Keller bestehend, wird gleich oder von Neujahr zu miethen gesucht. Adressen werden nach dem Hause des Herrn Denisch an der Petrolower-Strasse im 1. Stock links von der Treppe erbeten.

Eine elegante

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten, und zu beziehen. Näheres bei Gerke & Hemsalech.

Bezug nehmend auf meine vorige Anonce erlaube mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen daß ich von jetzt ab auf der Druckerstrasse Nr. 306, im Hause der Madame Stegmann wohne. Trauersachen und Bänder in allen Farben werden schnell besorgt. Druckmuster liegen zur Ansicht.

Eduard Hoffmann.
Wollen- und Seidenfärbet.

Auf vielseitige Anfragen

erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute einen bedeutenden Transport Feinwand in allen Nummern aus der Wilner'schen Fabrik erhalten habe und solche zu den früheren Preisen verkaufe.

B. Kempner
neben der Ginsberg'schen Niederlage.

Warnung!

Bringe hiermit zur Kenntniß daß ich mit **Josef Warszawski** keine Verbindung und auch keine Verpflichtungen habe, weswegen an **ihm** keine Zahlungen für meine Rechnung von heute ab geleistet werden dürfen.

K. Strauss.

Ein Kinderwagen

ist auf der Petrikauer-Strasse Dienstag, den 12 d. M. gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich denselben bei Herrn Karl Schmelig, in der Nähe der Post Nr. 1408 wohnhaft abholen.

Eine Schoppen Pelz-

ALGIERKA

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

5 Gänse

sind Donnerstag früh, den 2. (14.) I. M. in mein Haus zugeflogen. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich dieselben bei mir abholen.

Christian Bechtold,

Petrikauer-Strasse Nr. 256.

Ein **Legitimationsbuch** ausgestellt auf Hrn. Jude Kaumburg jr. ist abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches im hiesigen Magistrats-Amt gefl. abgeben zu wollen.

Ein Zimmer

wird sogleich oder von Neujahr zu miethen gesucht. Gest. Offerten beliebe man in d. R. d. Bl. abzugeben.

Zoner's

Photographie Atelier.

Nachdem zu den Weihnachtstagen gewöhnlich viel Photographien zu Geschenken verlangt werden, so wird, um allen Wünschen nachkommen zu können, um zeitliche Bestellung derselben höchst ersucht.

Abonnements Einladung.

Dem kunstfreundlichen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß das Abonnement auf die Wochen-Vorstellungen durch Subscriptions-Listen begonnen hat, sowie, daß betreffende Listen im Billetverkauf: Haus Seeliger Nr. 572 vorliegen.

Die Vorstellungen werden Donnerstag, im Paradiese stattfinden. Um zahlreiche Theiligung ersucht

Hochachtungsvoll

W. Bernack.

Sonnabend, den 4. (16.) November

Im Saale des Herrn Sellin.

Die Vermählten, oder: Frauenrechte.

Anfang um 8 Uhr.

Sonntag, den 5 (17) November 1872.

Theater im Paradiese

Ein Geheimniß des Königs.

Historisches Schauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel, genannt: Die Geirath vor der Trommel, von G. de Gral.

Obiges Schauspiel zählt zu den besten und interessantesten der neueren Zeit.